



Kiel, 10.12.2020

## **KOA ist preiswürdig!**

Der undotierte Preis "Leuchtturm des Nordens" wird vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein seit 2005 alljährlich am 10. Dezember, dem Internationalen Menschenrechtstag, vergeben.

Der Preis geht regelmäßig an Personen oder Gruppen, die sich in beispielgebender Weise für in Schleswig-Holstein lebende Geflüchtete, gegen Diskriminierung und für die Durchsetzung der Menschenrechte engagieren.

Bevor ich Ihnen verrate, wer den Leuchtturm des Nordens heute, am Internationalen Tag der Menschenrechte 2020, bekommen wird, schauen wir uns noch ein wenig um:

Alle zwei Jahre misst der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration das (SVR) mit seinem Integrationsbarometer das Integrationsklima in Deutschland.

Gestern wurde die aktuelle Studie veröffentlicht. Insgesamt wird demnach das Integrationsklima in Deutschland weiterhin positiv wahrgenommen.

Die Studie hat Einstellungsbilder in der Bevölkerung vor und nach dem pandemiebedingten Lockdown im März 2020 vergleichen.

Dabei fällt auf: Die Demokratiezufriedenheit, das Vertrauen in die Politik allgemein und in die Bundesregierung im Besonderen fallen im Zeitraum nach dem Lockdown höher aus.

Sollten wir uns also von den Aufmärschen der Covidiot\*innen und Verschwörungsmytiker\*innen nicht in die Irre führen lassen?

Bei genauerem Hinsehen, verrät das Integrationsbarometer allerdings, dass dieser Vertrauenszuwachs bei autochthonen Deutschen meist stärker ist, als bei Personen mit Zuwanderungsgeschichte.

Das Vertrauen in die Institutionen Schule und Polizei ist während der Corona-Pandemie sowohl bei Befragten mit als auch bei jenen ohne Migrationshintergrund auf insgesamt hohem Niveau.

ABER! Die Studie stellt fest, dass Personen mit Migrationshintergrund, die sich aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert fühlen, beiden Institutionen seltener vertrauen.

Und schon sind wir bei unserem heutigen Thema.

In Migrationsberatungsstellen, beim Antidiskriminierungsverband, bei Lobbyinitiativen werden zunehmend Erfahrungen mit Diskriminierung und rassistischen Anfeindungen vorgetragen.

Was erleben Betroffene hier bei uns in Schleswig-Holstein?

Handgreifliche, aber auch subtile Ausgrenzungen von vermeintlich nicht Dazugehörigen –  
zumal gegen Frauen – nehmen im Alltag zu.

Rassistische Überzeugungen öffentlich zu vertreten, sind in Teilen der Gesellschaft und der  
Politik längst Standard.

Die vermeintlich Anderen verlieren als erste den Broterwerb und geraten bei Tatbeständen  
regelmäßig als erste unter Verdacht.

Ins Fadenkreuz der Spalter geraten aber auch die, die sich gegen Marginalisierungen und für  
den gesellschaftlichen Zusammenhalt engagieren.

Erste Konsequenzen werden sichtbar.

Tatsächlich oder vermeintlich Eingewanderte ziehen sich in ihre Communities, immer  
häufiger in sich selbst zurück.

Entsolidarisierung, Isolation und soziale Abhängigkeit nehmen überall zu?

Nein. Nicht überall.

Mitten in diesen Zeiten, in denen Alltagsrassismus und strukturelle Ausgrenzung vermeintlich  
nicht Dazugehöriger allenthalben Platz greifen, hat sich KOA gegründet.

KOA - das Kollektiv Afrodeutscher Frauen vereint zugewanderte und autochthone People of  
Color gleichermaßen.

Den Flüchtlingsrat hat beeindruckt, dass KOA auch in schwierigen Zeiten nicht in Deckung  
geht.

Der Verein vernetzt People of Colour in Schleswig-Holstein nicht im Hinterzimmer, sondern  
geht mit mutigen kreativen öffentlichen Aktionen in die digitale und analoge Offensive.

Der Verein hat sich die Förderung des Empowerments Schwarzer Frauen und Mädchen in  
Schleswig-Holstein auf die Fahnen geschrieben und verfolgt dieses Ziel mit  
beeindruckendem Erfolg.

Das ist preiswürdig.

KOA erhält den Leuchtturm des Nordens 2020!

Martin Link